

# Sächsische Volkszeitung

Verleger: Sächsische Volkszeitung, Dresden, Neudorfstr. 11. Druck: Sächsische Volkszeitung, Dresden, Neudorfstr. 11.

Unabhängiges Tagesblatt f. Wahrheit, Recht u. Freiheit.

Abonnementspreis: 1 Mark 50 Pf. pro Quartal. Einzelhefte: 15 Pf. pro Stück.

## Gedenkfeste des 800jährigen Todestages des hl. Bischofs Venno in Meißen.

Die kirchliche Feier zum Gedächtnis des vor 800 Jahren verstorbenen heiligen Bischofs Venno der Diözese Meißen begann am Sonnabend, den 16. Juni, dem Todestag des Schutzpatrons. Vormittags fand in der schön geschmückten Kirche ein feierliches Hochamt statt und nachm. 1/2 Uhr wurde eine lateinische Vesper gesungen. Abends 6 Uhr erfolgte die Ankunft des hochw. Herrn Bischofs Dr. Schaefer in Begleitung der Herren Kanonikus Superior Fischer und päpstl. Hausprälaten Klein. Der Oberhirt wurde am Bahnhofs empfangen und zu dem geschmückten Gotteshaus, vor dessen Portal eine Triumphpforte errichtet war, geleitet. Die Schuljugend bildete Spalier. Drei Mädchen boten dem hochwürdigsten Herrn einen Willkommgruß in Versen, während das Lächeln des Vorsitzenden des Festkomitees, Herrn Oberst z. D. Freiherrn von Der, ihm ein Blumenbukett überreichte. Nachdem der Herr Bischof mit einigen Dankesworten seiner Freude über den feierlichen Empfang Ausdruck verliehen, begab er sich in die Kirche, woselbst eine kurze Andacht stattfand. Das Souper nahm sodann der Oberhirt in der Wohnung des Herrn Oberst Freiherrn von Der ein. Um 9 Uhr brachte der Männergesangsverein „Cäcilia“ dem hochwürdigsten Bischof ein Ständchen dar. Der Vorsitzende Herr Franz gab in einer Ansprache der Freude darüber Ausdruck, daß der Oberhirt die Gemeinde mit seiner Gegenwart beehrt habe, und hieß ihn herzlich willkommen. In seiner Antwort dankte der hochwürdigste Herr und hob hervor, daß er sich noch immer mit besonderer Freude an seine frühere Tätigkeit als junger Geistlicher erinnere, da er 1880 durch neun Monate die offizielle Vertretung des Seelsorgers übernommen hatte. Sodann verabschiedete sich der Männergesangsverein.

Der Sonntag war der feierlichen Begehung der Festfeier gewidmet. Diezüge brachten aus allen Teilen Sachsens Gäste, die als offizielle Vertreter von Vereinen und Korporationen erschienen waren und an den Festlichkeiten teilnahmen. Die Gesellschaftervereine von Meißen und Riesa waren mit ihren Fahnen erschienen. Die Kirche war dicht mit Andächtigen gefüllt. Um 9 Uhr begann der Hauptgottesdienst. Herr Prälat königlicher Hofkaplan Klein hielt die Festpredigt. Er legte derselben den Schrifttext unter: „Mirabilis est Deus in sanctis suis“ (Wunderbar ist Gott in seinen Heiligen). In dem ersten Teil schilderte der Prediger in kurzen Zügen den Lebenslauf des hl. Venno und beleuchtete dessen Bedeutung für die Meißner Diözese. Im zweiten Teile gab Redner auf die Frage Antwort: Was will die katholische Kirche mit der Kanonisierung eines Heiligen befragen? Die Kanonisierung bestehe in dem definitiven feierlichen Ausspruch des Papstes, daß ein Verstorbener um seiner heroischen Tugenden und der durch ihn bewirkten Wunder willen in die Zahl der Heiligen zu versetzen und als solcher in der ganzen Kirche zu verehren sei. Heroisch nennen wir die Tugend dann, wenn sie, die Anforderungen der Natur überschreitend, den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht und den damit Gezierten weit über die anderen Gerechten erhebt. In solchen heroischen Grade müssen besonders die drei theologischen, auf Gott sich beziehenden Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, und die vier Kardinaltugenden der Klugheit, der Gerechtigkeit, des Sturmutes und der Mäßigung mit allen ihren Voraussetzungen und Wirkungen vorhanden gewesen sein. Es wurde sodann gezeigt, wie alle diese Voraussetzungen beim heiligen Venno zutreffen und zum Schluß zur Verehrung des Schutzpatrons der beiden sächsischen Diözesen aufgefordert. Das nun folgende Pontifikalamt gelebte der hochwürdigste Bischof unter Assistenz der Herren Kanonikus Fischer, Pfarrer Podenburg und Kaplan Löbmann-Paulyen. Der Chorgesang wurde durch den Kirchenchor besorgt; es gelangte die Messe Jesu Redemptor von Raim und das Ecce sacerdos von Koenen zur Ausführung. Mit feierlichem Lob und dem sakramentalen Segen schloß der feierliche Vormittagsgottesdienst. Der hochwürdigste Herr Bischof empfing sodann in der Pfarrei die Vereinsdeputationen und einzelne Personen, die sich ihm vorzustellen wünschten.

Um 2 Uhr fand sodann die Festtafel im Hotel Albertshof statt. Es beteiligten sich zirka 80 Personen an derselben und zwar die Herren der Vereinsdeputationen und einzelne hervorragende Persönlichkeiten, welche überhaupt an der gesamten Festfeier teilnahmen. An der mittleren Tafel hatten Platz genommen der hochwürdigste Bischof, Sr. Erlaucht Graf Schönburg-Glauchau, Baron Schönburg-Thamnenhain, königlich sächsischer Kammerherr und päpstlicher Geheimkammerer, Kanonikus Fischer, päpstlicher Hausprälat Klein, Freiherr von Wittig, Ritter von Bradsky-Laboun, Oberst z. D. von Pereira, päpstlicher Geheimkammerer, Oberst z. D. von Der, von Windwig, Landesgerichtsrat Tourneau, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, Stadtrat Synek aus Riesa, Dr. Boh, Rechtsanwalt Dr. Baumwels, akademischer Maler Veder-München, Hofstufatour Genfelder usw.

Während der Tafel nahm Herr Oberst z. D. von Der das Wort. Er gab seiner Freude über die zahlreiche Beteiligung an der Jubelfeier Ausdruck. Durch Treue zum Vaterland und zu unserer Kirche wollen wir jederzeit unser Festhalten an den guten deutschen Sitten durch Wort und Tat bekunden. Redner brachte sein Glas den höchsten kirchlichen

und weltlichen Autoritäten, Papst, Kaiser und König. In das Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein. — Im weiteren Verlaufe der Tafel toastete Herr Oberst Freiherr von Der auf den Nachfolger des heiligen Bischofs, der die Feier mit seiner Gegenwart beehrt habe. Hierauf dankte der hochwürdigste Bischof auch im Namen der Gäste für die Worte des Willkommengrusses und erhob sein Glas auf die katholische Gemeinde Meißen und das Festkomitee mit seinem Vorsitzenden, Herrn Oberst Freiherrn von Der, an der Spitze. Die Tafel verlief in fröhlichster Stimmung, wozu wesentlich die vortreffliche Küche und der ausgezeichnete Keller des Hotelbesizers Herrn Franz Koch beitrugen.

Die Festversammlung am Abend, die im gleichen Saale stattfand, vereinigte ungefähr 400 Personen. Außer den oben genannten Gästen nahmen an derselben noch teil die Herren Konsistorialpräsident Kanonikus Wenska und Militärpfarrer Rentsch. Das Programm wurde mit einem „Begrüßungsgefang“ von F. F. Witt, vortragen durch den Kirchenchor, eröffnet. Daran schloß sich die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Festkomitees. Er führte aus, daß die Versammlung Zeugnis davon ablege, wie hoch St. Venno in unserer Verehrung stehe. Sodann begrüßte er im Namen der Gemeinde den hochwürdigsten Bischof und die übrigen Festgäste und Vereinsdeputationen, welche mehr oder minder weite Reisen nicht gekostet hätten, um den Tag festlich zu begehen. Auf die Ansprache des Herrn Bischofs und die Rede des Herrn Landgerichtsrates Tourneau, sowie das Schlußwort durch Herrn Pfarrer Podenburg werden wir morgen zurückkommen. Im weiteren Verlaufe des Abends brachte der Kirchenchor und der Männergesangsverein Cäcilia einen Chor aus dem Oratorium „St. Venno“ von Th. Sagedorn (Dichtung von Dr. Laute zum Vortrag. Nach dem allgemeinen Gesänge des Vennofestes trug der Kirchenchor Beethoven's „Symme an die Nacht“, die Volkweise „Ich stand auf Bergeshalde“ und „O Täler weit, o Höhen“ von Mendelssohn in sehr guter Weise vor. Der Männergesangsverein ergoß das Auditorium noch mit Vortrag der Lieder „Die Nacht“ von Schubert, „Aheingruch“ von Engel und „König Lenz“ von Nagler. Hier verdienen ganz besonders die großen Verdienste hervorgehoben zu werden, welche Herr Oberlehrer Schönfelder sich um die Festfeier erworben hat. Als Chormeister der beiden Gesangsvereine Männergesangsverein und Kirchenchor, lag in seinen bewährten Händen die gesamte Leitung der musikalischen Darbietungen sowohl in der Kirche als auch bei der Festversammlung. Die vorzüglichen Leistungen der beiden Chöre fanden allgemeine Beifallsbegeugung und Anerkennung.

Eine große Anzahl Telegramme waren eingelaufen und wurden von Herrn Pfarrer Podenburg zur Kenntnis gebracht. Von den Vereinen, die durch Deputationen bei den Festlichkeiten zugegen waren, nennen wir den katholischen Pfarrerverein, den katholischen Lehrerverein zu Dresden, Verein „Arminia“ der katholischen Techniker in Mittweida, die Ortsgruppen Dresden, Chemnitz, Deuben, Leipzig, Meißen des katholischen Volksvereins, die Arbeitervereine von Dresden, Löbtau, die Geiellervereine Dresden, Leipzig, Meißen und Riesa, Bürgerverein Dresden, Kasino Deuben, Kirchenchor Cäcilia Dresden-Kohannstadt, Cäcilienverein Dresden-Neustadt, Jednota Dresden, Kasino Dresden, Kolumbus Dresden, Martinusverein Dresden, Volksverein Hoffnung Pieschen, Jünglingsverein Dresden, Jünglingsverein Meißen, Elisabethverein Meißen, Katholischer Verein Großhain, katholisches Kasino Leipzig und andere mehr.

So haben denn die Katholiken Sachsens durch die starke und allgemeine Beteiligung an der Gedenkfeste zu Ehren ihres Schutzpatrons von neuem bewiesen, daß sie, unbeeirrt durch die böswilligen Angriffe der letzten Zeit, sich unter den besonderen Schutz des heiligen Venno gestellt haben, und sich keinen Zweifel darüber, daß sie sich, ihre Familien, ihre religiösen Gemeinden, das Königshaus und das Königreich Sachsen auch in Zukunft seiner besonderen Fürbitte bei Gott empfehlen.

Sanft Venno, bitte für Sachsen!

## Politische Rundschau.

Dresden, den 19. Juni 1906.

Der Kaiser verweilte am Sonnabend auf der Fahrt im Automobil in Celle und Lüneburg. Abends 7 Uhr traf er in Hamburg ein, wurde vom Bürgermeister und einer großen Menschenmenge feierlich empfangen und begab sich sofort an Bord der „Hamburg“. Sodann begab sich der Monarch im Automobil nach der Villa des Direktors der Hamburg-Amerika-Linie Kapitän zur See von Gumme und wohnte dort der Taufe seines Sohnes bei, der den Rufnamen Wilhelm erhalten hat. Um 12 Uhr nachts traf der Kaiser wieder auf der „Hamburg“ ein. Am Sonntag vormittag hielt der Kaiser auf der „Hamburg“ Gottesdienst ab. Mittags fand der Appell der Gardisten von Nordwestdeutschland auf dem Kaiserhofe des 31. Infanterieregiments statt. Ueber 3000 Gardisten hatten in einem offenen Viereck Aufstellung genommen. Kurz vor 12 Uhr erschien der Kaiser mit den Herren des Gefolges und hielt von der Mitte des Vierecks aus eine Ansprache, welche etwa lautete: Er begrüßte die alten Grenadiere und Füsilier der Garde, welche sich hier zusammengefunden hätten und von denen noch viele die große Zeit Kaiser Wilhelms des Großen miterlebt hätten. Sie möchten des immer eingedenk sein, daß sie an Treue zu Gott und Vaterland und in Ehrfurcht vor

der Religion als christliche deutsche Männer einstehen, wenn es nötig sei, für die Sicherheit des Vaterlandes und die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Gesehe. — Graf von der Goltz erneuerte hierauf das Gelübde unverbrüchlicher Treue und brachte ein dreifaches Surra auf den Kaiser aus, in das die Gardisten begeistert einstimmten. Der Kaiser ließ sich später eine Reihe der alten Kameraden vorstellen und begab sich darauf im Automobil zur „Hamburg“ zurück. Um 2 1/2 Uhr fuhr er im Schimmelreiterzug zur Horner Rennbahn und sah des Eröffnungsrennen, das Rennen um den Großen Hansapreis und das Kaiserin-Augusta-Victoria-Jagdrennen.

In Hofreisen verläutet mit Bestimmtheit, daß auf der Nordlandreise des Kaisers eine Begegnung mit dem Jaren in den finnländischen Gewässern stattfinden wird. Diese Begegnung wäre eine Erwiderung des vorjährigen Besuchs des deutschen Kaisers im Hafen von Hjärtö. Nach einer kürzlichen Mitteilung beabsichtigt der Jar, in diesem Sommer eine Fahrt nach den finnischen Schären zu unternehmen. Eine Begegnung der beiden Monarchen wäre dann in der Tat nicht ausgeschlossen.

Prinz Heinrich von Preußen hat am Sonntag früh 8 Uhr an Bord des Panzerkreuzers Prinz Adalbert die Fahrt nach Drontheim zu den Krönungsfeierlichkeiten angetreten.

Das Befinden des Reichskanzlers in Norderny ist ausgezeichnet. Er arbeitet regelmäßig und nahm am 16. ds. nachmittags einen Vortrag des Vertreters des auswärtigen Amtes v. Delau entgegen.

Die Nachrichten von dem bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs v. Tirpitz sind unbegründet, wenngleich die Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Admiral nicht mehr in der alten Wärme befehen sollen.

Zum Nachfolger des aus dem Amte scheidenden Oberpräsidenten der Provinz Sachsen von Vötticher ist der Oberpräsident von Schleswig-Holstein von Wilmowski ernannt worden.

Der Bundesrat nahm die Ausführungsbestimmungen zu den neuen Steuerbottagen an.

Das Deutsche Statistische Amt teilt auf Anfrage mit, daß die Zuckerausfuhrzahlen für Mai wesentlich zu hoch gegriffen seien. Die falsche Höhe soll durch eine falsche Eingabe eines Beamten veranlaßt worden sein, deren Irrtum anfangs nicht festgestellt werden konnte.

Nach dem amtl. Wahlergebnis sind bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Deuthen-Tarnowitz vom 12. d. M. im ganzen 47 190 gültige Stimmen abgegeben worden. Davon erhielt Redakteur Kapieraleki Deuthen (Radik. Pole) 25 922, Berginspektor Muschallit-Deuthen (Zent.) 7765, Bergat Remy-Gipine (Nat. lib.) 7231 und Bergbauarbeitersekretär Scholtzsch-Deuthen (Soz.) 6260 Stimmen. Kapieraleki ist somit gewählt.

Aus Straßburg wird eine äußerst beachtenswerte Stellungnahme einer großen Zahl von Universitäts-Professoren zur Duellfrage gemeldet. Der neugegründeten Ortsgruppe der Antiduelligen in Straßburg sind 18 Universitäts-Professoren — unter ihnen der derzeitige Rektor Magnifikus — beigetreten. Der Vorgang ist wohl geeignet, den Ehrbegriff der studierenden Jugend zu verinnerlichen und zu vertiefen. Wenn die Lehrer einer Universität, die Träger und Hüter der akademischen Ehre und Freiheit, die Hüter zur höchsten Gistebildung, in so großer Einmütigkeit der Ehrverteidigung mit der Woffe entgegengetreten, so bekunden sie damit laut, daß die Ehre ein Gutes sei — unerreichbar und unbefleckbar von Schlagsfertigkeit und Schlagbereitschaft, von physischer Kraft und Körpergewandtheit. Möchten unsere studierenden Söhne das verstehen, möchten sie das ideale Gut „Ehre“ richtig einschätzen lernen!

Errichtung eines Wohlfahrtsamtes. Zur vorigen Jahre hat das preussische Abgeordnetenhause die Errichtung eines Wohlfahrtsamtes beschlossen; gleichzeitig war die Staatsregierung ersucht worden, ihren Plan, die bestehende Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrt zu einer Zentralstelle für Wohlfahrtspflege im allgemeinen auszugestalten, zunächst durch eine Kommission von sachkundigen Männern vorbereiten zu lassen. Diese Vorarbeiten haben nun ergeben, daß die große Mehrzahl der Mitglieder der Kommission der Absicht der Regierung zustimmte. Wenn also das Staatsministerium seine Genehmigung erteilt hat, dürfte die Verleihung der Korporationsrechte an diese als öffentlichen Verein gedachte Zentralstelle demnächst erfolgen. Abgesehen von der Umwandlung des Instituts aus einem privaten in einen öffentlichen Verein ist nach der „Voss. Zeitg.“ beabsichtigt, seinen erweiterten Aufgaben durch entsprechende anderweite Umgrenzung seiner Zweckbestimmung vor allem auch durch eine Erweiterung und Verbilligung seiner Organisation gerecht zu werden. Zur Zeit hat die Zentralstelle drei Organe: Generalversammlung, den teils von dieser gewählten, teils von der Regierung des Reiches und Preußens ernannten Vorstand und einen Geschäftsführer, der zugleich im Hauptamt als vortragender Rat im Ministerium für Handel und Gewerbe angestellt ist. Dazu soll noch ein Beirat treten, für den eine Zahl von 48 Mitgliedern in Aussicht genommen ist, und zwar wird geplant, daß von diesen 30 aus den auf den verschiedenen Gebieten der Wohlfahrtspflege besonders bewährten Männern von dem Vorstande der neuen Zentralstelle für Wohlfahrtspflege gewählt, die anderen 18 aus demselben Kreise von der

STC. in Tee, Geschirren, Kristall, Aufhängungen, Aergor, Kaffeekaffee, StraÙe 50, Waren, empfiehlt, reifen, Volt, Nr. 19, te Meie!, Däre!, Dank!, en, schließt, Sprache der, Gide, blickt, Deb wohl!, Kranken-, en Kranken, Bänder, den Minuten zu, Freunde, nen Pasern, zuzuführen; te hat ihm, Duft er be-, entschimmer, Stiefellett, en lugt zur

Staatsregierung und dem Reich bestellt werden. Dieser Beirat soll die eigentlich treibende, anregende und beschließende Kraft in der Organisation der Zentralstelle für Wohlfahrtspflege werden, so daß der Vorstand und der Geschäftsführer in der Hauptsache nur seine ausführenden Organe sein würden, während der Generalversammlung neben der Feststellung des Etats, der Abnahme der Rechnung und der Entlastung in der Hauptsache die Wahl derjenigen Mitglieder des Vorstandes obliegen würde, die nicht Regierungsvorsteher sind.

Das preussische Herrenhaus hat am 16. d. M. zuerst einige kleinere Vorlagen erledigt und beriet dann das Schulunterhaltungs-gesetz weiter. Das Interesse war kein großes mehr, die Freitag-Sitzung hatte die allgemeine Aufmerksamkeit erschöpft; das Haus war auch schlechter besetzt als am Freitag. Sehr viele Mitglieder sind bereits abgereist. Man hört auch bereits, daß in manchen Kreisen des Herrenhauses keine Lust mehr besteht, die Vorlage jetzt zu erledigen; man rechnet schon vielfach auf die Vertagung bis zum Herbst, doch ist noch nichts entschieden. Die Regierung wünscht vor wie nach sofortige Verabschiedung. Als erster Redner sprach heute Oberbürgermeister Struckmann sich dahin aus, daß die Kreise die Träger der Schullasten sein sollten; die Gemeinden seien zu leistungsunfähig. Wenn das Herrenhaus diese Idee aufgreift, so muß das ganze Gesetz umgearbeitet werden. Die mehr als einstündige Rede war im höchsten Grade ermüdend. Einige Redner fanden höchst wenig Aufmerksamkeit, mehr Interesse erweckte nur noch die Rede des früheren Ministers Graf Botho zu Eulenburg, der aber kein hervorragender Redner ist. Die Vorlage selbst wurde an die Kommission verwiesen, die schon am Montag mit ihrer Arbeit beginnen will.

Sonderbar! Als der Toleranzantrag im Reichstage zur Beratung stand, da wurde der Breslauer Theologieprofessor Dr. Kohle als ein Mann bezeichnet, der die größte Intoleranz vertreten soll. Aufhänge aus seiner Feder wurden entzweit und dahin mißdeutet, als sei Kohle der schärfste Gegner der staatlichen Gleichberechtigung beider Konfessionen. Professor Kohle hat damals in der „Schlei, Volksztg.“ mit Geduld und durchschlagendem Erfolge diese Angriffe zurückgewiesen. Jetzt kommen dieselben Zeitungen, die vor Jahresfrist und kürzer über ihn hergefallen sind und rühmen ihn als einen sehr toleranten Gelehrten, weil er in einem Aufsatz über den kulturellen Wert des Protestantismus sich in ganz objektiver Weise verbreitete. Zuerst hätte man also den Breslauer Gelehrten gestürzt, heute fährt ihn dieselbe Presse im Triumphwagen herum und beides ist derselbe Mann, der seine Aufzeichnungen nicht änderte! Wir sehen an diesem Beispiele, mit welcher Gründlichkeit die liberale Presse voracht.

Eine Herausforderung des Reichstages. Die sonst gut unterrichtete „Neue mil.-pol. Korresp.“ schreibt: „In weitest gut informierten Kreisen, die mit der Kolonialverwaltung Fühlung haben, erhält sich hartnäckig das Gerücht, die vom Reichstage abgelehnte — Verlängerung der Eisenbahn Lüderitzbucht — Ansb., nach Keetmanshoop hin, würde nunmehr als Kriegsbahn gebaut werden.“ Auch uns sind solche Mitteilungen zugegangen; namentlich soll es der schon mehrfach gekennzeichnete Etatsreferent Dr. Zeig sein, der auf diesen genialen Einfall kam. Nun muß man sich erinnern, daß die Eisenbahn bereits im Reichstage als Kriegsbahn — und nur als solche — gefordert worden ist; mit 186 gegen 95 Stimmen hat der Reichstag diese Kriegsbahn abgelehnt. Wenn daher die Kolonialabteilung sich mit dem Gedanken trägt, sie trotzdem zu bauen, so liegt hierin eine Herausforderung der allerhöchsten Art, das würde unendlich viel schlimmer sein, als die verlegende Rede des Obersten Deimling; das wäre eine unerhörte Mißachtung des Reichstages, eine solche scharfe Brüstung, daß damit ein Konflikt schwerer Art eingeleitet würde. Der Reichstag würde für diese Gelder nie und nimmer Indemnität bewilligen. Noch hat er die bekannten 200 000 Mark für die Linie Windhuk — Rehoboth nicht genehmigt und schon soll ein neuer Reibungsstoff geschaffen werden. Freilich, bei der Kolonialabteilung ist gar alles möglich, sie ist das „Amt der unbegrenzten Möglichkeiten“. Aber die anderen in Betracht kommenden Faktoren (Reichsfinanzamt und Reichskanzler) werden sich hüten, auf eine solche geradezu gemeingefährliche Bahn zu treten. Diese Pläne beneiden nur, wie notwendig eine gründliche Reorganisation und Säuberung unserer Kolonialabteilung ist.

Was können die Jungliberalen? Daß sie schreiben können, haben sie schon oft gezeigt; dazu gehört bekanntlich nicht viel, sondern nur ein großer Mund! Jetzt veröffentlicht der Verein der Berliner Jungliberalen einen offenen Brief gegen ein Zentrumblatt und darin findet sich folgende schließliche Stelle: „In uns wird die Kraft des Hassens noch nicht durch ängstliche Rücksichtnahme auf die ansichlagende Partei beeinträchtigt. Wir scheuen uns nicht, ihr einmal ein kräftiges deutsches Wort zu sagen, selbst auf die Gefahr hin, daß dies der ultramontanen Partei wieder einen an den Haaren herbeigezogenen Vorwand bietet, eine nationale Forderung abzulehnen, wie Sie dieses in Ihrem Walle in Aussicht stellen.“ Also hier lernen wir eine zweite Fähigkeit der Jungliberalen kennen, sie können auch hassen! Eine nette Partei! Schreiben und Hassen sind also ihre beiden Fähigkeiten, um die sie niemand beneiden wird. Wir meinen, daß diese Selbstzeichnung so gut ist, daß wir ihr uneingeschränkten Beifall zollen können.

Die Schuldeputation der bremischen Bürgerschaft sprach sich in einem Bericht an den Senat gegen die von den bremischen Volksschullehrern angeregte Abschaffung des Religionsunterrichtes in den Schulen aus, da dies eine schwere Schädigung der Kinder sowohl für ihre geistige Bildung, als auch in ersterischer Hinsicht zur Folge haben würde. Der Senat erklärte sich mit der in dem Bericht vertretenen Auffassung, sowie mit der darin kundgegebenen Absicht einverstanden, baldigt eine Revision der für den Religionsunterricht in den bremischen Schulen geltenden Lehrpläne herbeizuführen, die sich auch auf eine Prüfung der im Unterrichte benutzten Lehrbücher zu erstrecken haben wird.

Wieder einmal Hibernia. Die Gegner der Verstaatlichung haben vor dem Reichsgericht einen wichtigen Erfolg errungen. Es hat allerdings zwei Jahre lang gedauert, bis definitiv festgestellt wurde, daß die Ablehnung

der Verstaatlichung durch die Generalversammlung vom August 1904 als rechtmäßig anzusehen, daß die zu gleichem Zeitpunkt beschlossene Kapitalerhöhung um 6½ Millionen Mark durch die Verstaatlichungsgegner ihrer Macht über die Hibernia stärkten, unanfechtbar ist. Innerhalb dieser zwei Jahre hat die ganze Affäre für die breite Öffentlichkeit viel an Interesse verloren; man gewöhnte sich allmählich daran, daß die Angelegenheit eine Kette ist ohne Ende, man merkte wohl auch, daß der Kampf nicht mehr mit so scharfen Waffen geführt wird, wie in der ersten Hitze des Gefechtes. Aus dem Besitz der Dresdner Bank sind seinerzeit jetzt 27½ Millionen Mark Aktien des Bergwerkes Hibernia in den Besitz des Fiskus übergegangen, von dem Rest des nunmehr endgültig auf 60 Millionen festgesetzten Kapitals dürften annähernd 32 Millionen Mark sich im Besitz der mit dem Beinamen „Trochtrist“ geschmückten Hern-Bereinigung resp. im Besitze der dieser Vereinigung nahestehenden Banken und Industriegeellschaften befinden. Die Uebermacht des Privatbesitzes gegenüber dem fiskalischen Besitze leuchtet ohne weiteres ein. Diese Uebermacht ist so groß, daß, wenn die Banken zusammenhalten und nicht freiwillig nachgeben, die Verstaatlichungsabsichten des Fiskus illusorisch sind, denn der Staat könnte trotz seiner starken Minorität nicht viel innerhalb der Hibernia erreichen, allenfalls würden ihm einige Aufsichtsmandate konzediert werden. Anderenfalls ist es doch für die in der Hern-Gesellschaft vereinigten Aktionäre ein unerquicklicher Zustand, sich einer geschlossenen starken Minorität gegenüber zu sehen. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß für manche Beschlüsse, wie bei Kapitalveränderungen, das jetzt gültige Statut der Hibernia eine Dreiviertelmajorität verlangt. Wie kann nun Frieden geschlossen werden? Durch den freiwilligen Verkauf der von den Banken eingeschlossenen Aktien an den Fiskus! Da taucht aber wieder die Preisfrage auf, und es wird den Banken von ihrem Standpunkte aus nicht verdracht werden können, wenn sie heute als Sieger den Besiegten ihre Bedingungen diktiert. Der Fiskus andererseits wird nicht jeden Preis bewilligen können. Durch die Entscheidung des Reichsgerichtes findet auch die am 27. April d. J. ergangene einstweilige Verfügung des Landgerichtes Bochum ihre Erledigung, durch welche auf Antrag des Fiskus die Auszahlung der Dividende auf die 6½ Mill. Mark neuen Aktien für 1905 bis zur Entscheidung des Reichsgerichtes über die Gültigkeit der neuen Aktien verhindert wurde. Die Dividende kann nunmehr auch auf diese Aktien zur Auszahlung gelangen.

Münchener Lehrertag und Sozialdemokratie. Die Proklamierung des Schulradikalismus auf dem Münchener Lehrertage wird jubelnd begrüßt von der — Sozialdemokratie. Unter der wenig schmeichelhaften Ueberschrift „Der große kleine Tag“ verpöthet der „Vorwärts“ (Nr. 130 vom 8. Juni 1906) zunächst die „unglaublich reaktionäre Stellungnahme“ der Lehrer gegen die Lehrerinnen. Dann heißt es weiter: „Die Kundgebung in der Frage: Simultan- oder Konfessionskunde war eine herrliche Demonstration gegen die Verunehrung und Verdrümmung der Volksschule, es war eine herzerfrischende Tat, die in den weitesten Kreisen (das heißt sozialdemokratischen) freudige Zustimmung auslöste. Mit ihrem Eintreten für Geistesfreiheit in der Volksschule haben die Lehrer der Kultur (!!) (das heißt im sozialdemokratischen Sinne) einen Dienst erwiesen, der hoch sehr hoch bewertet werden kann.“ Und in einem drei Spalten umfassenden Leitartikel „Die Volksschullehrer in München“ liest der „Vorwärts“ (Nr. 132 vom 10. Juni 1906) dem Münchener Opportunistenpolitiker à la Schubert ob ihrer Halbheit und Inkonsistenz gründlich den Text mit dem Gefühle eines Mannes, der ungeschlagen darüber ist, daß keine ihm geistig verwandten Handlanger lediglich aus äußerlicher Rücksichtnahme nur halbe Arbeit gemacht haben, obwohl doch der Bremer Radikalismus „aus konsequent zu Ende gedachten Grundrissen“ hervorgehe, zu denen die Herren sich selbst bekennen. Vielleicht merken die Münchener Drahtzieher, wessen Geschäfte sie bejagen; vielleicht aber auch schwärmen sie jetzt noch mehr, als es bereits in München geschehen, für die — Sozialdemokratie.

Ueber den sozialdemokratischen Geheimdienst weiß ein Berliner Blatt allerlei Interessantes mitzuteilen; man liest da: „Es sind zwei Angestellte im Verlage des „Vorwärts“, Eugen Ernst und Richard Fischer, welche mit der Ausübung dieses Dienstes betraut sind. Wenn die Polizei sich im Staatsinteresse einer Reihe von Agenten bedient, so sind diese Leute für den „Vorwärts“ die verdorbensten Geschöpfe auf Gottes Erdboden. Ganz anders verhält es sich mit den Spionen, die die sozialdemokr. Parteileitung innerhalb und außerhalb ihres Justizhausstaates verwendet. Dies sind natürlich ehrenwerte Männer, und ihr Spionagedienst ist eine höchst verdienstliche Tätigkeit. Versuchen doch selbst die Oberpriester des roten Glaubens nicht, ihre Kraft und kostbare Zeit für diesen Zweig der sozialdemokratischen Mission, wo der schlechte Zweck die schlechten Mittel heiligen soll, zur Verfügung zu stellen. In den weiteren Aufgaben der sozialdemokratischen Spindel und „Agents provocateurs“ gehört, wie wir weiter mitteilen können, die Kontrolle über verdächtige „Genossen“ — und es gibt ja genug Elemente im sozialdemokratischen Lager, denen die Genossen selbst trauen. Ferner gehört es zu den Obliegenheiten des Geheim- und Spionagedienstes der Partei, sich die geheimen Aktenstücke, Briefe usw. zu verschaffen, die dem „Vorwärts“ auf den Tisch fliegen. Pässe und andere Dokumente zu fotografieren usw. Man sieht, eine vielseitige Tätigkeit, für welche die Kräfte von Eugen Ernst und Richard Fischer nicht ausreichen, so daß sie noch Hilfskräfte heranziehen müssen.“ Der „Vorwärts“ ist nicht in der Lage, diese Angaben zu bestritten, während er gegen andere Mitteilungen desselben Blattes sehr scharf vorgeht. Man sieht also, eine sehr hübsche Freiheit!

Oesterreich-Ungarn. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation genehmigte am Sonnabend das Marinebudget. Im Laufe der Debatte hob der Marinekommandant Graf Montecuccoli hervor, daß der russisch-japanische Krieg die große Wichtigkeit einer starken, schlagfertigen Flotte dargetan habe; die Hauptlehre sei, daß im Seekrieg Schlachtschiffe von großer Schnelligkeit und guter Bestückung die entscheidende Rolle spielen. Was die für die österreichisch-ungarische Marine

erforderlichen Schiffstypen betreffe, so genügten Schiffe von wenigstens 14 000 Tonnen, weil die Verwendung der Schiffe sich auf das mittelländische Meer beschränke. — Im Seereschiffbau der ungarischen Delegation erklärte am Sonnabend bei der Beratung des Seereschiffbauordn. Reichskriegsminister von Vitreich, eine neue Auflage der Vorschriften über das ehrenrätliche Verfahren liege zur Zeit den beiden Landesverteidigungsministern vor. In Verbindung hiermit werde die Neuregelung der Disziplinarstrafrechtsbestimmungen für Offiziere in Erwägung gezogen. Ein Entwurf der Militärstrafprozedur sei bereits fertig gestellt und den Regierungen übergeben worden.

Gemäß den Beschlüssen der österreichischen sozialdemokratischen Parteileitung, als Probe für den allgemeinen Generalstreik eine dreitägige Ruhezeit in der Arbeit eintreten zu lassen, falls im Wahlreformausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses die Arbeiten weiterhin verschleppt werden sollten, haben heute im ganzen nordwestböhmischen Kohlenreviere die Bergarbeiter die Arbeit eingestellt, so daß gestern morgen und heute nirgends Kohle gefördert wird. Zugleich bildete diese Arbeitseinstellung eine Demonstration für eine Abänderung des Grubeladengesetzes, dahingehend, die Renten der Bergarbeiter zu erhöhen. Am 16. d. Mts. früh zogen in Bräu 20 000 Bergarbeiter vor die Grubelade und demonstrierten für die Reform.

Schweiz. Auf der internationalen Konferenz für die Revision der Genfer Konvention wurde am 16. d. M. die Notwendigkeit anerkannt, die Nachforschungen und die Feststellungen bezüglich der Toten auf den Schlachtfeldern zu erleichtern. Zu diesem Zwecke soll jeder Kombattant ein Erkennungszeichen erhalten. In der Nachmittags-sitzung gelangte man zu einer Verständigung über Maßnahmen, die durch die kriegführenden Staaten zu treffen seien, hinsichtlich der freiwilligen, von den Regierungen anerkannten Sanitätsgeellschaften und hinsichtlich der sanitären Institutionen neutraler Länder, welche den kriegführenden ihre Dienste anbieten.

Frankreich. In der Dreyfus-Angelegenheit setzte heute der Kassationshof in geheimer Sitzung die Prüfung des militärischen Offiziers fort und begann dann mit der Prüfung des diplomatischen Offiziers.

Großbritannien. Bei einer am 15. d. Mts. abends vom Minister Asquith in Northampton gehaltenen Rede verurteilten die Führerinnen der Frauenwahlrechtsbewegung heftige Außerordnungen, weil sie Asquith für ihren Hauptgegner im Kabinett halten. Drei Damen mußten schließlich von Männern gewaltsam hinausgebracht werden, wobei sie sich verzweifelt wehrten und mit Pfeifen auf die Männer einschlugen. Die Rede des Ministers wurde dadurch eine halbe Stunde unterbrochen. Danach sammelte sich auf dem Plage vor der Halle eine drohende Menschenmasse an, die von den Frauen durch leidenschaftliche Ansprachen gegen Asquith aufgehetzt wurde. Eine große Polizeimacht mußte aufgeboden werden, um diesen beim Verlassen der Halle zu schlagen. Er wurde unter starker Bedeckung auf das Automobil des Marquis von Northampton gebracht, als dessen Gast er auf Schloß Ashby weilte.

Balkan. Auf Weisung der bulgarischen Regierung hinderte die Hafenbehörde in Barna am Sonnabend den dort eingetroffenen neu ernannten griechischen Bischof Neophylos am Landen, mit der Begründung, daß das Ökumenische Patriarchat unterlassen habe, die Ernennung des Bischofs der bulgarischen Regierung mitzuteilen und ihre Zustimmung zu verlangen.

Rußland. Die parlamentarische Fraktion der Partei der Volksfreiheit hat am 16. d. M. beschlossen, darauf hinzuwirken, daß für die Duma keine Sommerferien eintreten. Wegen des immer bestimmter auftretenden Gerüchtes von einem drohenden Streik ist die Zahl der Truppen in den Fabrikvierteln Petersburgs erheblich verstärkt worden.

Eine Befehlsmassung der Regierung schildert die Vorgänge in Bjelostok folgendermaßen: Am 14. d. M. 1 Uhr nachmittags wurden während einer Prozession der Orthodoxen mehrere Schüsse auf dieselbe an der Kreuzung der Alexandrowski- und Institutsstraße aus der dritten Etage der Häuser Kositich und Malowski abgegeben. Drei Frauen und zwei Kinder wurden getötet und mehrere Personen verletzt. Auch in der Tylkotskastraße wurden Schüsse auf eine katholische Prozession abgegeben, ohne jedoch jemand zu treffen. Dann wurden an dem Bazarplatz zwei Bomben geworfen, ohne daß jedoch dabei Menschen zu Schaden gekommen wären. Als bald brachen Unruhen in der Stadt aus, die den ganzen Tag andauerten. Es kam zu blutigen Zusammenstößen zwischen Juden und Christen. Ein Volkshaufe begann, die Läden der Juden zu plündern. Nun wurden Truppen zur Unterstützung der Polizei herangezogen; sie wurden aber durch Schüsse empfangen, die von den oberen Stockwerken, den Dachkammern und den Dächern der Häuser her abgegeben wurden. Die Truppen erwiderten mit Gewehrfeuer. Um 7 Uhr abends war im allgemeinen die Ruhe wieder hergestellt. Am 15. d. M. begannen die Unruhen und die Zusammenstöße zwischen Juden und Christen von neuem. Wie am Abend vorher wurde auf die Truppen gefeuert. Die Plünderung der Läden der Juden hat aufgehört, die Ordnung ist wieder hergestellt. Mehrere Tugend Menschen sind dabei ums Leben gekommen. Wie die B. T. A. aus Bjelostok meldet, hat das Schießen am 16. d. M. den ganzen Tag gedauert. Viele Personen sollen das Leben eingebüßt haben. Auf dem Bahnhofe wurden sechs jüdische Reisende getötet. Ueber Stadt und Bezirk Bjelostok wurde der Belagerungszustand verhängt. — Die Blätter melden eine lange Reihe von Arbeiterausständen und Bauernunruhen aus den Provinzen. — In Riga wurden bei dem Gepäck eines Passagiers des in den dortigen Hafen eingelaufenen Dampfers „Leander“ 26 Gewehre und Revolver und 5000 Patronen gefunden. Der Passagier ist entlassen. — In Warschau sind die für Sonntag geplant gewesenen Fronleichnamsprozessionen vom Erzbischof untersagt worden.

Nach schweizerischen Ingenieur hat, als gemeinliche führung ergebnis Rutenberg un

Das Stimmens die bestimmt, die Verwendung gegenstände v müssen, wofür forderten Pre

Der Repräsentanten Schreiben an Präsidenten gemachten Au Präsident die schusses ange Freilag dem 2 ander, die er um es wirksam suchen, die herbeizuführen

Tagest dinal Vaughan, Albert von Sach Pothow, berüh Kaiser von Preussische Trup Reichsches Glau Jrleches.

Wett Logischen 3 Biad: schwache kung, Niederisch peratur: etwas

Se hat sich mit J Immaculata Prinzessin Mar geboren; sie i ferta, des zw Reapel und b aus dem Hause Bruder Don C er mit Donna V des jetzigen Kö Sohn trägt den König Alfons 3 folger von E

Prinzessin Maria Kalabrien für Ludwig von Ba Prinzessin Har reichischen Thro Prinzessin Mar herzogs Karl U herzogs Franz

Se. W mit dem Fahrp Bremen ein un mans Hotel fe die Weiterreise Soheit des Gro weiste dort bis Dresden eintr

Am S stät die Königl den-Baden ein S oheiten dem G empfangen und tet. Ihre Waje wohlbehalten w sich Hofsame Re Reich-Rhein

Der Lehrern sä gestern vormittg Jahresverjamml Westien-Weihen K und erlittete nac Jahresverjamml gegenwärtig 121 40 000 auf 70 000 der beiden verstor die sich um die verdient machten, Plänen. Eine K ersten Klasse der Realgymnasiums werden könnten, jährigen Sitzung Grohmann und schlossen: 1. Die noch nicht geschde 2. So lange unfe der bisherigen fo Staat, Gemeinden bisen zu gewähre mähigen. 4. Es Lehrkräfte nach de Bestimmungen in Anstaltungsbedörfnisverhältnisse fi licht gleichmäßig an unseren Realich werden. 5. Sämt dreistufig auszuba bis zum 18. Jahre pfllichten, eine R. B

ten Schiffe von ...  
erhebung der ...  
erklärte am ...  
resordinarius ...  
die Auflage der ...  
liege zur Zeit ...  
vor. In Ber ...  
Disziplinär ...  
Erwägung ge ...  
reform sei be ...  
geben worden.  
eichlichen soz ...  
für den all ...  
uhezeit in der ...  
reformauschü ...  
arbeiten weiter ...  
erte im gonz ...  
ergarbeiter die ...  
gen und heute ...  
bildete diese ...  
ine Abänderung ...  
renten der ...  
früh sogen in ...  
erlade und de ...

ür die Revision ...  
die Notwendig ...  
Feststellungen ...  
zu erleichtern ...  
Erkennungs ...  
gelangte man ...  
die durch die ...  
sichtlich der frei ...  
Sanitätsgef ...  
stitutionen neu ...  
ihre Dienste

he heute der ...  
kung des mili ...  
it der Fällung ...  
vom Minister ...  
verursachten die ...  
heftige Ruhe ...  
opiegner im ...  
schlehtlich von ...  
en, wobei sie ...  
auf die Männer ...  
dadurch eine ...  
melte sich auf ...  
Menschenmasse ...  
Ansprachen ...  
Volgeinmacht ...  
Verlassen der ...  
Bedeckung auf ...  
npton gebracht,

erung hinderte ...  
den dort ein ...  
hof Neophylos ...  
as öumenische ...  
g des Bischofs ...  
d ihre Justim ...

er Partei der ...  
darauf hinzu ...  
rien eintreten ...  
den Geräusches ...  
er Truppen in ...  
stärkt worden ...  
g schildert die ...  
d. d. W. 1 Uhr ...  
on der Ortho ...  
Kreuzung der ...  
ritten Etage ...  
geben. Drei ...  
mehrere Ver ...  
wurden Schiffe ...  
jedoch jemand ...  
zwei Bomben ...  
u Schäden ge ...  
in der Stadt ...  
um zu bntigen ...  
n. Ein Volks ...  
ändern. Nur ...  
Politik herau ...  
angen, die von ...  
den den Dächern ...  
ruppen erwid ...  
r im allgemei ...  
M. begannen ...  
en Juden und ...  
wurde auf die ...  
den der Juden ...  
stellt. Mehrere ...  
kommen. Wie ...  
Schießen an ...  
Personen sollen ...  
hnhofe werden ...  
dt und Bezirk ...  
hängt. — Die ...  
eiterausständen ...  
In Riga wur ...  
den dortigen ...  
Gewehre und ...  
Passagier ist ...  
ntag geplant ...  
zbischof unter

— Nach der „Notwoje Bremen“ hat Russland bei der schweizerischen Regierung beantragt, daß der Revolutionär Ingenieur Rutenberg, der sich nach der Schweiz geflüchtet hat, als gemeiner Mörder ausgeliefert werde, da die Untersuchung ergeben hat, daß der ehemalige Priester Capon von Rutenberg und zwei Gehilfen ermordet worden ist.

#### Nordamerika.

— Das Repräsentantenhaus hat mit 129 gegen 82 Stimmen die Resolution des Senats angenommen, die bestimmt, daß die bei dem Bau des Panamakanals zur Verwendung kommenden Materialien und Ausrüstungsgegenstände von einheimischen Fabrikanten bezogen werden müssen, wofür der Präsident nicht die von letzteren geforderten Preise für Abtrieben hoch erachtet.

— Der Vorsitzende des Landwirtschaftsausschusses des Repräsentantenhauses Bantworth erwiderte in einem Schreiben an den Präsidenten Roosevelt auf die von dem Präsidenten an dem Gesetzentwurf über die Fleischbeschau gemachten Ausstellungen. Er bedauert darin, daß der Präsident die Aufsichtspflicht und Sachkenntnis des Ausschusses angefochten habe. Präsident Roosevelt setzte am Freitag dem Abgeordneten Adam die Aenderungen auseinander, die er an dem Gesetz vorgenommen sehen möchte, um es wirksam zu machen. Adam versprach, er wolle versuchen, die Aufnahme dieser Aenderungen in das Gesetz herbeizuführen.

#### Aus Stadt und Land.

Dresden, den 18. Juni 1906.

Tagestafel für den 19. Juni. 1906. † Kardinal Vaughan, Erzbischof von Westminster. 1902 † König Albert von Sachsen. 1884 † Professor Dr. Ludwig Richter zu Loschwitz, berühmter Maler und Zeichner. 1867 Maximilian, Kaiser von Mexiko, erschossen. 1868 Befreiung Kassels durch preussische Truppen. 825 Eröffnung des Konzils zu Nicäa. Nicäisches Glaubensbekenntnis. Beurteilung der arianischen Irrlehren.

• Wetterprognose des Königl. Sächs. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 19. Juni: Wind: schwache westliche Winde. Bewölkung: zunehmende Bewölkung. Niederschlag: nur stellenweise, leichte Niederschläge. Temperatur: etwas kühler.

• Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg hat sich mit Ihrer königlichen Hoheit Prinzessin Maria Immaculata von Bourbon-Sizilien verlobt. Die Prinzessin Maria Immaculata ist am 30. Oktober 1874 geboren; sie ist die älteste Tochter des Grafen von Caserta, des zweiten Bruders des Königs Franz II. von Neapel und der Prinzessin Maria Antonia, ebenfalls aus dem Hause Bourbon-Sizilien stammend. Ihr ältester Bruder Don Carlos ist Infant von Spanien, nachdem er mit Donna Mercedes, der verstorbenen ältesten Schwester des jetzigen Königs Alfons XIII. verheiratet war. Sein Sohn trägt den Titel Prinz von Asturias und ist, solange König Alfons ohne männliche Nachkommen ist, Thronfolger von Spanien. Ein anderer Bruder der Prinzessin Maria Immaculata, der den Titel Herzog von Kalabrien führt, hat die zweite Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern geheiratet. Von mütterlicher Seite ist Prinzessin Maria Immaculata verwandt mit dem österreichischen Thronfolger, da die Schwester ihrer Mutter, Prinzessin Maria Annunziata, die zweite Frau des Erzherzogs Karl Ludwig war und daher die Mutter des Erzherzogs Franz Ferdinand ist.

• Se. Majestät der König traf am 16. ds. Mts. mit dem Fahrplanmäßigen Zuge um 6 Uhr 20 Min. in Bremen ein und nahm im strengsten Inognito in Hilmanns Hotel sein Quartier. Gestern vormittag erfolgte die Weiterreise nach Kastele zum Besuche Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Oldenburg. Se. Majestät weilte dort bis heute nachm. und wird heute Nacht in Dresden eintreffen.

• Am Sonnabend, den 16. Juni traf Ihre Majestät die Königin-Witwe von Freiburg kommend in Baden-Baden ein und wurde am Bahnhof von Ihren Kgl. Hoheiten dem Großherzoge und der Frau Großherzogin empfangen und nach dem Großherzoglichen Schloß geleitet. Ihre Majestät ist heute vormittag 10 Uhr 26 Min. wohlbehalten wieder eingetroffen. Im Gefolge befinden sich Hofdame Reutner von Weyl und Kammerherr von Reichs-Reichenbach.

• Der Verein von Direktoren und Lehrern sächsischer Handelsschulen hielt gestern vormittag hier im Generalkonferenzen seine ordentliche Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Professor Reiffen-Weichen begrüßte die zahlreich erschienenen Herren und erstattete nach Verlesung des Protokolls der vorjährigen Jahresversammlung den Jahresbericht. Der Verein hat gegenwärtig 121 Mitglieder. Der Staatszuschuß ist von 40 000 auf 70 000 Mark erhöht worden. Zum Gedächtnis der beiden verstorbenen Abgeordneten Kollusch und Schulze, die sich um die Bestrebungen des Handelsschullehrerstandes verdient machen, erhoben sich die Versammelten von den Plätzen. Eine Anfrage des Ministeriums, ob Schüler der ersten Klasse der Volksschule oder der dritten Klasse des Realgymnasiums ohne Aufnahmepriprüfung aufgenommen werden könnten, wurde verneint. Zu den in der vorjährigen Sitzung vorgetragenen Reformvorschlägen von Dr. Grohmann und Professor Reiffen wurde folgendes beschlossen: 1. Die sächsischen Handelsschulen sind, soweit es noch nicht geschehen, von den Gemeinden zu übernehmen. 2. So lange unsere Handelsschulen noch Unternehmungen der bisherigen kaufmännischen Korporationen sind, haben Staat, Gemeinden und Handelskammern angemessene Beihilfen zu gewähren. 3. Das Schulgeld ist erheblich zu ermäßigen. 4. Es ist anzustreben, daß die hauptamtlichen Lehrkräfte nach den für die sächsischen Realschulen geltenden Bestimmungen in ein unklünderes Verhältnis zu ihrer Anstellungsbehörde treten, und daß die Gehalts- und Pensionsverhältnisse für alle Handelsschullehrer in Sachsen tunlichst gleichmäßig ausgestaltet und in ihrer Höhe nach den an unseren Realschulen jeweilig geltenden Sätzen bemessen werden. 5. Sämtliche Handelsschulen für Lehrlinge sind dreistufig auszubauen. 6. Die Handlungsgehilfen sind bis zum 18. Jahre durch Ortsstatut (§ 120 G.-D.) zu verpflichten, eine K. F.-Sch. zu besuchen. Von dieser Verpflich-

tung sind die auszunehmen, die vor ihrer Lehrzeit eine staatlich anerkannte kaufmännische Vorbereitungsschule mit vollem Tagesunterricht erfolgreich besucht haben. 10. Im Interesse einer möglichst allseitigen und gründlichen Weiterbildung des Kaufmannstandes und seiner verwandten Berufsgruppen muß das kaufmännische Bildungswesen Sachsen in der Einrichtung regelmäßiger sogenannter handelswissenschaftlicher Hochschulkurse, die an die Handelsschulen größerer Städte anzuschließen sind, seine krönende Vervollendung finden. 13. Das private Handelsschulwesen ist einer verschärften Aufsicht durch das Ministerium zu unterstellen. Die Gründung neuer Anstalten ist zu verlagern eventuell ist nur zu genehmigen, daß ausschließlich Volljährige unterwiesen werden dürfen. In die jetzt bestehenden kaufmännischen Kurse, die eine geschlossene Unterrichtsdauer von mindestens einem Jahre nicht erreichen, dürfen nur Volljährige aufgenommen werden. Diejenigen Anstalten (Lehrlingschulen, auch mit angegliederten einjährigen kaufmännischen Kursen), deren Schüler von dem Besuche der obligatorischen Fortbildungsschule befreit werden können, haben ihr Ziel unter den gleichen Bedingungen, wie die nichtprivaten Handelsschulen an demselben Orte zu erreichen. Die anzustellenden Lehrkräfte müssen den gleichen Bildungsweg nachweisen, den man zurzeit von den Lehrern an nichtprivaten Handelsschulen im allgemeinen fordert. Nach Durchberatung der ersten vier Punkte nahm man die Vorstandswahl vor. Als erster Vorsitzender wurde einstimmig Herr Direktor Drehschmid gewählt, als zweiter Vorsitzender Herr Direktor Biehrig-Firma, als Kassierer Herr Direktor Wallheide-Döbeln, als Beisitzer die Herren Oberlehrer Dr. Grohmann und Oberlehrer Dr. Wiener-Dresden, Herr Professor Reiffen wurde zum Ehrenmitgliede ernannt. Der Name des Vereins wird in „Verein sächsischer Handelsschullehrer“ abgeändert. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Jahresversammlung geschlossen.

• 3. Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung. Der Besuch der Kunstgewerbe-Ausstellung war am Sonnabend Abend außerordentlich zahlreich, da die milde Witterung seit langer Zeit zum ersten Male gestattete, den Anlagen der Musik im Freien zu lauschen. Das Einrückungs-Orchester verabschiedete sich und bot in diesem Konzert eine Auswahl der wirkungsvollsten Tonbildungen, von denen die Kompositionen des Dirigenten mit am meisten an sprachen. — Zu gleicher Zeit fand im sächsischen Hause ein gefälliger Abend für die Mitglieder des Preisrichterkollegiums statt. Die von der Firma Franz Fröhlich nach Angaben des Herrn Professor Kreis ausgeführte Illumination erstreckte sich auf den vor dem Hause gelegenen Festplatz, die Loggien, den Gartenhof und die Brunnenanlage und verlieh dem Ganzen einen eigenartigen Reiz. Der Schneiderische Damenchor bot unter der Leitung des Herrn Bernhard Schneider eine Reihe Volks- und Dialektlieder von Robert Boldmann, August Vungert u. a. Bei gegebenen Anlässen sollen im sächsischen Hause, das sich vorzüglich als Festplatz eignet, ähnliche Veranstaltungen wiederholt werden.

• Die nächste europäische Fahrplankonferenz soll am 5. und 6. Dezember in Dresden tagen.

• Recht unangenehm wird es seit den Bewohnern und Inhaber von Geschäften an der Marschallstraße empfunden, daß dieselben neuerdings und zwar gerade in den Sommermonaten ihre Verhältnisse zur ersten Ausgabe oft nicht früher als gegen 8 Uhr Morgens erhalten. Daß hierin mit dem bevorstehenden 1. Juli Abhilfe erfolgt, wird von den Beteiligten sicher gehofft.

• Wer die Straßen Berlins durchwandert, wird bemerkt haben, daß die dortigen Säuglinge selbst bei größter Sonnenglut den Spitzhelm (die Plüschhaube) tragen. Hier in Dresden ist man gewöhnt, auch bei kühler Temperatur selbst die auf Posten stehenden Stadtdamen mit der französischen Mütze bedeckt zu sehen, was dem amtlichen Eindruck, den ein solcher Posten hervorruft, sehr entschieden Eintrag tut. Daß die römischen Helme nicht leicht sind, ist bekannt, nun dann müssen dieselben eben in minder schwerer Beschaffenheit hergestellt werden, so daß sie auch bei Hitze nicht als Last auf dem Kopfe empfunden werden.

• Köpfchenbroda. Der Errichtung eines Amtsgerichts am hiesigen Orte wird von den Bewohnern der Röhnhilf mit großer Freude und zwar ganz besonders von denen entgegengekommen, welche ihr Heim abseits von jeder Verbindung mit der Residenz, also z. B. an den Bergen, oder gar auf denselben haben. Einige Rechtsanwältinnen haben ja bereits seit längerer Zeit ihren Wohnsitz in der Röhnhilf, so daß auch in dieser Beziehung den Beteiligten der Weg zur Stadt erspart bleiben wird.

! Leipzig, 16. Juni. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, beabsichtigt der Rat der Stadt Leipzig, den Stadtverordneten in nächster Zeit eine Vorlage über die Abänderung des Stadtverordnetenwahlrechts zu unterbreiten. Es soll sich im wesentlichen um die Einführung einer Art von Berufswahlrecht handeln, wie es in Dresden und Chemnitz eingeführt ist. — Das Bezirkskommando Leipzig ist jetzt in das Bezirkskommando I Leipzig und Bezirkskommando II Leipzig umgewandelt worden. Beide Behörden sind in der Parade G des ehemaligen Kasernens des 134. Infanterieregiments in L.-Gohlis untergebracht worden. — In fünf stark besuchten Volksversammlungen, in denen die Reichstagsabgeordneten Grenz, Geier, Lipinski, Sindermann und Schöpfkin sprachen, wurden die neuen Steuergesetze einer scharfen Kritik unterzogen. Die Redner wandten sich besonders gegen die indirekte Besteuerung, die in der Hauptfrage den Mittelstand und die Arbeiterklasse belastet und forderten die Einführung einer Reichseinkommensteuer. In einer entsprechenden Resolution, die einstimmig angenommen wurde, protestierte man energisch gegen die jetzige Steuerpolitik des Reiches. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern im Leipziger Palmengarten. Der 38 Jahre alte Heizer Prell, war durch das Mannloch in den Wasserfilter gestiegen, um die Innenwände anzustreichen. Beim Heraussteigen wurde der Mann, der Epileptiker ist, von Krämpfen befallen und blieb mit der

Brust auf dem eisernen Rande des Filters hängen. — Dabei ist der Mann erstickt.

#### Vereinsnachrichten.

§ Dresden. Die Vincentius-Konferenz fällt am nächsten Freitag, den 22. d. Mts., aus.

§ Chemnitz, 24. Juni. Ausflug des kath. Arbeitervereins nach dem herrlichen Badesort. Abfahrt 5.39 früh (bis Burgladi). Der Fahrpreis beträgt pro Person 85 Pfg. Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich einzufinden. Gäste (Damen) willkommen.

§ Chemnitz. Am Fronleichnamstage hatte der kath. Männerverein die geehrten Gemeindeglieder für nachmittags zu einer Familienzusammenkunft und für den Abend zu einem Vortrag in dem Etablissement „Feldschlösschen“ Bernsdorferstraße (bei Weiers) eingeladen. Daß damit der Verein das Rechte getroffen hatte, zeigte die trotz ungünstigen Wetters überaus zahlreiche Beteiligung. Waren am Nachmittage die Kinder durch Stern- und Vogelstechen auf ihre Kosten gekommen, so wurde am Abend den Gemeindegliedern durch den Vortrag des Herrn Pfarrers Ratschmann eine besondere Erbauung zu teil. Der hochwürdige Herr, welcher sich als Thema: „Der Triumph des Fronleichnamfestes“ gewählt hatte, führte die Zuhörer in solch überzeugender und fesselnder Weise in den Geist des Fronleichnamfestes ein, daß Begeisterung die Anwesenden erfaßte, als der Redner am Schlusse des Vortrages aufforderte, dem lieben Heiland dankbar zu sein für die durch Einsetzung des Allerheiligsten Altarsakraments bewiesene überaus große Liebe, indem wir festhalten mit allen Fasern unseres Herzens an dem Banner der katholischen Christenheit und die Gnade erbitten, mit der heiligen Wegzehrung eintrifft von Sünden zu scheiden. Aber nicht nur die Herzen, sondern auch die Portemonnaies hatte Herr Pfarrer verstanden mit seinem Vortrag zu öffnen, welches sich dadurch kund gab, daß durch die amerikanische Versteigerung einer Brosche, welche Herrn Pfarrer Ratschmann von einer Berlinerin, auf den Empfang eines Vettelbriefes hin gesandt worden war, 44 Mark für den Kirchenbaufonds gelöst wurde. Eine besondere Freude wurde allen Anwesenden noch durch die Mitteilung des Herrn Pfarrer Ratschmann, daß ihm vor einigen Tagen vom hochwürdigsten Herrn Bischof der Auftrag gegeben wurde, „die lieben Chemnitzer“ zu grüßen und daß, so Gott will, mit dem Bau der Kirche nächstes Frühjahr begonnen werden soll. Gott gebe es!  
el.

#### Vermischtes.

v Frauenstudium. An der Universität Jena sind in diesem Semester 60 Frauen zum Hören der Vorlesungen zugelassen. Göttingen verzeichnet 115 Schülerinnen, Leipzig 71, Tübingen 47, Bonn 123 und Kiel 29. An der Technischen Hochschule zu Hannover wurde fünf Damen gestattet, einzelnen geschichtlichen Vorträgen beizuwohnen. Die Zahl der Frauen an der Münchner Technischen Hochschule beträgt neun, davon eine Studierende in der Architektenabteilung, sechs Hörerinnen in der Allgemeinen Abteilung und zwei Hörerinnen in der Architektenabteilung.

v Vielen unserer geschätzten Leser, die demnächst ihre Ferien an der See verbringen wollen, wird die Nachricht willkommen sein, die uns vom Bade-Kommissariat zugeht, daß von jetzt ab auch in dem herrlichen Ostseebad Ost-Dievenow katholischer Gottesdienst abgehalten werden wird. Es ist diese Neuierung umso mehr mit Freuden zu begrüßen, als viele Besucher von Seebädern aus dem Grunde, daß sie ihre religiösen Pflichten in Ost-Dievenow nicht erfüllen konnten, weiter gelegene Bäder aufsuchten, wodurch die Kosten sich erheblich steigerten. Ost-Dievenow ist mit Schnellzug von Berlin über Stettin-Camin (ohne Wagenwechsel) und von hier in halbstündiger Dampferfahrt bequem zu erreichen. Ost-Dievenow zeichnet sich durch seine insulare Lage, Reinheit und großen Fruchtigkeitsgehalt der Luft, sowie kräftigen Wellenschlag noch besonders dadurch aus, daß es See und Wald vereint. Ost-Dievenow besitzt auch eine 4,66 Prozent starke Solquelle, außerdem ist ein vorzügliches Eisenmoor vorhanden und werden Kohlenäure, elektrische, sowie alle Bäder mit mehlamentösen Zusätzen verabsolgt. — Der Aufenthalt im Kurhaus und Strandhotel kann besonders deshalb empfohlen werden, weil jede Erhaltungsgelohr bei Benutzung der Sol- und Moorbäder ausgeschlossen ist. Für vorzügliche Küche bürgt das Renommee des Kurhauses. — Den katholischen Geistlichen, welche gewillt sind, für einige Zeit die gottesdienstlichen Funktionen in Ost-Dievenow zu versehen, werden sehr hohe Vergünstigungen gewährt und wollen sich die Herren umgehend an die sächsischische Delegation, Berlin W. 56, hinter der katholischen Kirche 4, wenden. Prospekt versendet auf Wunsch gratis die Bade-direktion in Ost-Dievenow.

v Elektrische Störungen im Simplitontunnel sind, wie der „Corriere della Sera“ mitteilt, festgestellt worden. Es ist unmöglich, elektrische Lokomotiven zur Beförderung der Züge zu verwenden. Die Ingenieure haben entdeckt, daß die metallischen Flächen, sobald sie aus der normalen Temperatur in die Wärme des Tunnels kommen, ein so enormes Kondensationsvolumen erhalten, daß die Isolierung versagte und Kurzschlüsse vorkamen. In aller Eile werden jetzt die Motoren entsprechend umgebaut. Zur Verwendung kommen Dampflokomotiven, die ihren Rauch selbst vergehren und auch den Geruch desselben fernhalten.

v Kleinbahnidyll. Der Kleinbahnsonderzug, der die Ausflügler der Liederfabel von Kreuznach nach Winterburg brachte, streifte auf der Station Sponheim und war trotz aller Versuche nicht von der Stelle zu bringen. Dem Gewicht der Ausflügler und besonders deren großer Berprobantierung war die Maschine nicht gewachsen. Was tun? Die ganze Schar stieg aus und wanderte die steigende Straße hinan bis zur Station Vockenau. Inzwischen konnte das so erleichterte Wägenchen ebenfalls seine Fahrt fortsetzen und nahm in Vockenau die Ausflügler wieder auf, die es dann stolz der Endstation zuführte.

**Neues vom Tage.**

**Konstantinopel, 16. Juni.** In der Gegend von Rhinis haben Kämpfe zwischen Kurden und Armeniern stattgefunden.

**Wien, 17. Juni.** Der Berliner Ruderverein „Gellas“, der als einziger deutscher Verein an der hiesigen Regatta teilnahm, gewann alle vier Rennen, zu denen er am Start erschien.

**Gudiksbau (Schweden), 17. Juni.** Die Vorstadt Avik ist heute nachmittags vollständig abgebrannt. Der Eisenbahnverkehr, die Telefon- und Telegraphenverbindungen sind vollständig unterbrochen. 1600 Personen sind obdachlos.

**Philadelphia, 17. Juni.** Der berühmte Schachspieler Tillsbury ist gestorben.

**Telegramme.**

**Felgoland, 18. Juni.** Die „Hamburg“ mit dem Kaiser an Bord ist mit dem Begleitschiffen gegen 12 nachts vor Felgoland angekommen und durch Salut begrüßt worden. Es herrscht das schönste Wetter. Die totale Windstille verzögert die Ankunft der Segeljachten, die auf der Wettfahrt Dover-Felgoland begriffen sind.

**Paris, 18. Juni.** Im Departement Indre ist gestern nach zwei Wahlgängen der radikale Kandidat Beglos mit 311 Stimmen zum Senator gewählt worden. Dieses Mandat befand sich bisher in den Händen der gemäßigrepublikanischen Partei.

**Wien, 17. Juni.** Eine sehr zahlreich besuchte sozialdemokratische Versammlung mit der Tagesordnung „Entscheidung für die Wahlreform“ nahm, nachdem die meisten sozialdemokratischen Abgeordneten das Wort ergriffen hatten, eine Resolution an, die erklärt, das arbeitende Volk erwarte mit Ungeduld die gesetzliche Festlegung des allgemeinen Wahlrechtes und werde der Verschleppung desselben mit einem Kampfe begegnen, dessen erster Schritt ein dreitägiger Massenaufruf in Wien sein werde.

**Bjeloostok, 17. Juni.** Die Ruhe ist heute wieder hergestellt, obwohl noch die ganze Nacht hindurch Revolvergeschüsse fielen. Reisende, auch Juden, werden wieder in die Stadt zugelassen. General Dacher ist zum militärischen Gouverneur ernannt worden. Bei Madwa wurde heute ein nach Kalisch fahrender Postwagen von Straßenräubern überfallen. Der Postillon und zwei dem Wagen als Schutzwache mitgegebene Soldaten wurden getötet und die Wertgegenstände geraubt.

**Grodno, 17. Juni.** Nach dem Gouverneur zugegangenen Meldungen über die Unruhen in Bjeloostok haben dort noch in der letzten Nacht Zusammenstöße zwischen Truppen und Revolutionären stattgefunden. Letztere beschossen die Polizeiverwaltung von benachbarten Häusern aus. Sie wurden durch Truppen mit Salven aus diesen Häusern vertrieben, setzten sie aber vor dem Verlassen in Brand. Die Feuerwehr vermochte das Feuer nicht zu löschen, da sich in den Häusern große Mengen von Schießmaterial befanden, die explodierten. Die Truppen erlitten keine Verluste. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um eine Erneuerung der Unruhen zu verhindern.

**Volkswirtschaftliches.**

**Wien, 16. Juni.** Nach dem amtlichen Saatenstandsbericht hat die bis jetzt andauernde Regenperiode auf die in der Entwicklung weit vorgeschrittene Vegetation nachteilig eingewirkt. Der Roggen hat stark gelitten und dürfte durchweg nur schwachen Mittelsertrag liefern. Die Weizenarten erweisen sich widerstandsfähiger. Die Sommerfrüchte stehen befriedigend. Die Hafersaat zeigt einen recht befriedigenden Stand. Der Anbau der Kartoffel ist beendet. Die Kartoffeln zeigen eine normale Entwicklung. Die Entwicklung der Zuckerrübe ist infolge von Witterungseinflüssen teilweise im Rückstand. Trotzdem kann der Stand noch als befriedigend bezeichnet werden. Kleine Schläge sind gut entwickelt.

**Petersburg, 16. Juni.** Nach telegraphischen Be-

sichten an die P. L. A. am 1. Juni a. St. hat sich der Saatenstand im Laufe des Monats Mai verschlechtert. Winterweizen ist im allgemeinen gut mittel, Roggen mittelmäßig, Sommerweizen mittelmäßig. Die Verschlechterung betrifft hauptsächlich den östlichen Teil in europäischen Rußland. In dem Gebiete an der mittleren Wolga, im Kama- und im Dongebiet wird eine unbefriedigende, zum Teil schlechte Ernte erwartet. Im Südwesten und Süden, im Gebiete des mittleren Dniepr, in Polen und im größten Teile der baltischen Provinzen sind die Aussichten gut, in den übrigen Teilen Rußlands befriedigend.

**Theater und Musik.**

**Residenztheater.** Heute geht „Hedda Gabler“ von Jbsen mit Nina Sandow a. G. in Szene.  
**Central-Theater.** Heute Dienstag, den 19. cr., Abende 6. Aufführung von „Sherlock Holmes“, Detektiv-Romäne in 4 Akten nach Conan Doyle und Skizze von Albert Wogenhard. Herr Wogenhard vom Thalia-Theater in Hamburg spielt die Titelrolle.

**Spielplan des Theater in Dresden.**

**Musik. Opernhaus**  
Dienstag: „Salome“. Anfang 1/8 Uhr.  
**Residenztheater.**  
Dienstag: „Demi Monde“. Anfang 1/8 Uhr.  
**Central-Theater.**  
Dienstag: „Sherlock Holmes“. Anfang 8 Uhr.  
**Theater in Leipzig.**  
Dienstag. Neues Theater: „Bar und Zimmermann“.  
Altes Theater: „Geschlossen“.  
Leipziger Schauspielhaus: „Frau Venus“.  
Theater am Thomaskirchhof: „Die Herren von Ragin“.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.  
**Kufekes Kindermehl**  
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

**Gedenkfeier des hl. Bi**

Zur Veranschaulichung haben wir noch die Laufe der Festwoche, welche der hochwürdigste, löst eine Ansprache

batte ungefähr fol So dankbar ich Gäste — dem Herr begrüßenden Worte einen Satz Protest wenn er in Ihrer wie heute; Sie glau Denn dies ist nichts Darum begreifen dem Erscheinen sich, ganz kurz gelag Sie haben auch rech mich nicht im Still Sie richte. Und so die Worte, die heut den, zwei Gedanken

Der eine, der a Zentenarfeier wir jedes Jahr in beson mal mit dem Kaiser in Zwiespalt gefon aber vom Standpun darf nicht auf die C für das wissenschaftl Notwendigkeit. Wor nisse andere, als in die Handlungsweise Zeit aus. Auch in gegenwärtige Zeit c

Darin liegt die univereßer Charakt Zeichen ihres götli Predigt hörten Sie, jetzigen Standpunkt und den Legitimen i hat die Kirche nicht ligen zu verziehen, h hältnisse lagen. Di Benno ist aber nicht selben, denn er hat Verhältnissen geurt tum zeigt seinen Ch es dem Menschen, w eingezogen und de aber gerade ein harer seinen Irrtum e itimen Paradies blieb, gen Papst anerkannt Ein anderer Gei ist, uns vor Mutloßig Wirksamkeit anderer Benno. Ich denke de Verhältnissen schied Orient so viele Gen großen Christenverfol nicht mehr tun und ein traurigeres Bild rollen, als das am L doch war die Saat, d den. Die Kirche erf aus. Und heute bezu

**Die S**

auch nach der formale Gehört doch leider, C jenigen Büchern, weß aber sehr wenig gel vorzubringen, bemerk über mangelhafte W auf die Katholiken fa Protestanten. Die K König ist nur zu bered „Wann wird es dung gehören, die Eo der Lebensgeschichte unferer Religion etw Die Unwissenheit und mähung des Urteils a ist fast, als gehöre es nichts zu wissen, un durch feinerlei Sackfen zu können oder auch Schwelgen zu hüllen“ Sehr zu begrüßer ästhetischen Seite der wieder einige intimere Bilderprache des Alt zum Gegenstand einer

Nach kurzer Krankheit entschlief sanft am 15. Juni unsere teure Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Cousine und Tante

**Frau Antonie verw. Dr. med. Hille geb. Buzzi**

und wurde am Sonntag beerdigt. Auf Wunsch der Verstorbenen wird dies erst heute, und zwar statt jeder besonderen Mitteilung, bekannt gegeben.

Dresden, den 18. Juni 1906.

Im Namen der Hinterlassenen

**Prof. Dr. Karl Hille, Auguste Hille, Anton Hille.**

**Variété Königshof**  
Einziges Sommer-Variété I. Ranges in Dresden.  
Täglich abends 8 Uhr:  
„Das schwimmende Theater“  
Improvisations-Parade von Max Franke. Ausgeführt vom gesamten Künstlerpersonal.  
Neue Schlager! Lachen ohne Ende!  
Kurzges. Gastspiel des Original amerik. Hunde-Schauspiel-Ensembl.  
einzigste Hunde-Verwandlungskomödie in 7 Bildern.  
**Emmi Kröschert**, die Urfowische in ihrem Repertoir, und das sonstige brillante Spezialitäten-Programm.

**Bäckerei Hermann Stohn**  
Dresden, Grünestraße 19  
empfiehlt täglich verschiedene Sorten frischen Kaffeebruten. Spezialität: Pfannkuchen mit ff. Füllung. Frühstück frei ins Haus.

**Adalbert Kozlecki**  
Töpfer u. Ofenfejer.  
Ausführung v. Bänken u. Privatarbeiten.  
Rusken von Ofen u. Kochmaschinen.  
Reparaturen und Ofenfehren.  
Ofenlager: Wohnung:  
Striesener Str. 18. Zöllner-Str. 28.

**Sicherer Tod dem schrecklichen Rheumatismus**  
dem Heerenstul, Nervenleiden etc. durch „Pohl-Selso“  
St. 1. M. Ablicher Karton 3 M. Prospekt gratis! Viele freiw. Dank-schreiben! Nur echt durch:  
Hermann Rogg, Kilmart, Carola-Drög, Blasewitzer-Str. Eng. Dittmar, Blumen, Friedr. Wolmann, Hauptstr. 22 Hugo Richter, Lötian, Otto Friedrich, Königsbrücker-Str. u. Blasewitz, Schillerplatz.  
Hauptdepot und Versand: **R. Tschernich** Dresden, Dürer-Str. 94.

**Möbel-Magazin**  
von **Josef Rother**  
Tischlermeister  
Dresden, 4. Mag.-Straße 4  
empfiehlt sein großes Lager solider Tischler- und Polster-Möbel.

**Bettfedern**  
ff. weiß. Schleiß à Pfd. 3.—, 3.50, 4.— und 4.50.  
**ff. weiße Daunen**  
großklotig à Pfd. 6.50  
empf. i. staubfreier pr. Qualität  
**R. Rämisch, Dresden**  
Wettinerstraße 6. 2

**1000 Mk.**  
zur Vergrößerung des Geschäftes von ein. kath. Geschäftsmann sof. gef. 10fache Sicherh. hohe Zinsen. Off. unt. N. V. 401 a. b. Ges. v. Bl.

**Hausmädchen**  
mit Kostentafeln. Zeugnis über mindest. 1 Jahr. Dienstzeit Bedingung. Gest. Offerten unter N. R. 397 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 780

**Eine junge, gebildete Dame**  
aus besserer Familie, die schon mehrere Jahre selbständig die Wirtschaft geführt hat, suchen u. Schneiderin kann, sucht Stellung in Familienanstellung. Gest. Off. unter N. R. 397 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 780

**Kranzspende Alexander Patyna**  
Größtes Spezialgeschäft für Trauer-Kränze, Kreuze usw. von haltbaren u. frischen Blumen. Ständig billige Preise. Anfertlg. all. Blumenbindereien zu Hochzeiten u. Tafeldekorationen. Höchste Auszeichnung: Kgl. S. Staatsmedaille. Mehrfach prämiert. Fernsprecher 7985.  
Dresden, Friedrichs-Ring (Ring-Str. 36) gegenüber vom Rathaus-Neubau. 210

**Der unentbehrliche Kamerad**  
Jedes Soldaten und Touristen ist Klepperbeins Militär-Fusschweisswasser.  
Härtet die Haut, vertreibt Wolf- u. Wundläusen.  
Flasche zu 60 Pf. überall zu haben. Darf auf keinem Toilettenisch fehlen.

**100.000 solche Straußfedern**  
Hesse, Scheffelstr. 12  
eine extra lange schöne Feder  
35 cm . . . . . 60 A  
40 cm . . . . . 1 A  
ca. 1/2 m lang 4 A

**Gehrter Herr!**  
Ich litt seit 14 Jahren an einem F. -F. -F. habe sehr viele tolle Heilungsmittel gemacht, aber alle ohne Erfolg. Auf Ihre „Himn-Salbe“ aufmerksam gemacht, benutzte ich diese und bin mit ihr zufrieden. Die Salbe wird wohl auch in den meisten Apotheken zu haben sein.  
K. H. P., 28. 8. 1906.

**G. G. Klepperbein, Dresden-Altst., Frauenstraße 9.**

**Aufgarnierung von Damenhüten**  
einfach u. elegant, macht billigt  
**Emmy Kopp, Leipzig**  
28 Windmühlen-Str. 28.

**Todes-Anzeige.**  
Am Pfingstmontag, den 4. Juni, starb in Philadelphia (Nord-Amerika) nach langen, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, meine innig geliebte Frau  
**Anna Ida Noack**  
im 36. Lebensjahre.  
Ihre Seele wird dem frommen Gebete empfohlen.  
Philadelphia (Nord-Amerika)  
früher Dresden-Löbtau.  
**Ernst Noack.**  
Eine hl. Messe für die Seelenruhe der Verstorbenen wird Sonntag, den 24. d. M., um 9 Uhr in der kath. Kapelle zu Dresden-Löbtau gelesen werden.

**Gratulationskarten**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Heinrich Trümper, Dresden-A.,**  
Schiffergasse Ecke Grorergasse, in aller nächster Nähe der kath. Postkirche. — Telefon 8907.

**Karl Schoen**  
Schneiderartikel  
Fernsprecher: Dresden-A. No. 4460.  
Gr. Zwinger-Str. 3.

**Musikalien**  
aller Art, Neuheiten in Salon-, Tanz- und Lieder-Albams, Humoristika etc. empfiehlt  
**Heinrich Posselt,**  
Dresden-A., Marktstraße 3, nächst König Johann-Str. Versand nach auswärts. Kataloge gratis und franco.

**18jähr. Bursche**  
kath., f. Fortschritte (ohne Lehr-geld u. Pensionzahlung). Gest. Off. u. O. A. 404 a. b. Ges. v. Bl.

Bei Berücksichtigung der angefordigten Firmen wolle man sich auf die „Sächs. Volkszeitung beziehen.

Druck: Saxonia-Druckerei. Verlag des katholischen Bezirksvereins, Dresden, Willingerstr. 48. — Verantwortlicher Redakteur: Philipp Reiter in Dresden.